

IMPULSIDEEN ZUM SPRACHBEWUSSTEN UNTERRICHT – AM BEISPIEL DER MITTELSCHULE HARD MITTELWEIHERBURG

Abschlussarbeit

Lehrgang „Sprachbewusster Unterricht“

November 2017

Susanne Steinböck-Matt

Betreuerinnen: Catherine Carre-Karlinger, Dagmar Gilly

INHALTSVERZEICHNIS

1. Persönliche Zugänge zum Thema „Sprachbewusster Unterricht“	3
1.1. Expertise zum Thema „Sprachförderprogramme im deutschsprachigen Raum“	3
1.2. Projekt „Sprachkompetenztraining für Jugendliche am Übergang Schule / Arbeitsplatz“	3
1.3. Broschüre „5 Bausteine zur umfassenden sprachlichen Bildung. Eine Handreichung für Lehrpersonen aus der Sekundarstufe I“	4
2. Theoretischer Hintergrund	6
3. Projektbeschreibung	10
3.1. Allgemeine Kurzbeschreibung	10
3.2. Projektdauer	10
3.3. Ausgangssituation	10
3.4. Ziele des Projekts	10
4. Projektablauf	12
4.1. Planung	12
Absprache mit der Schulleitung	
Absprache mit den Lehrpersonen	
4.2. Vorbereitung der Materialien	13
Vor- und Nacherhebungsbogen	
Materialien für die Unterrichtseinheiten	
Die Online-Umfrage für den Lehrkörper	
4.3. Durchführung	14
5. Ergebnisse	16
5.1. Vorerhebungsbogen	16
5.2. Nacherhebungsbogen	16
5.3. Online-Umfrage im Lehrkörper	17
6. Anhang – Materialien	18
Mathematik	18
Geschichte	25
Erhebungsbogen LP / Online-Umfrage Lehrkörper	32

1. PERSÖNLICHE ZUGÄNGE ZUM THEMA „SPRACHBEWUSSTER UNTERRICHT“

1.1. Expertise zum Thema „Sprachförderprogramme im deutschsprachigen Raum“

Im Jahre 2008 trat Dr. Simon Burtscher-Mathis von *okay.zusammen leben* (Vorarlberg) an mich mit der Anfrage heran, über Sprachförderprogramme im deutschsprachigen Raum eine kleine Expertise zu schreiben. Zuvor unterrichtete ich in zahlreichen verschiedenen Settings „Deutsch als Fremdsprache“. Zur gleichen Zeit machte ich durch eine Vertretungsstelle an einer Hauptschule die Erfahrung, dass SchülerInnen mit anderer Familiensprache als Deutsch ähnliche Fehler machen, wie ich sie von DaF-Lernenden kannte, was mich dazu bewog, mich mit dem Thema des Spracherwerbs in der Mehrsprachigkeit zu beschäftigen. Im Zuge der Rechercharbeiten zu dieser Frage und für die Expertise für *okay.zusammen leben* stieß ich auf das umfangreiche FörMig Projekt (2004-2009) in Deutschland. Durch die Gelegenheit FörMig-Veranstaltungen in Hamburg zu besuchen und Literatur zum Thema kennenzulernen, bekam ich bald eine Einsicht in ein damals – im schulischen Kontext – neues Thema, das der Bildungssprache. Die damaligen ersten Forschungsergebnisse und die Literaturrecherche flossen in meine Expertise ein, besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die Arbeiten von Katharina Brizic, Udo Ohm und Sabine Schmölder-Eibinger.

1.2. Projekt „Sprachkompetenztraining für Jugendliche am Übergang Schule / Arbeitsplatz“

Im Jahre 2008 wurde ich von *okay.zusammen leben* beauftragt, mit dem Hintergrund der Expertise ein Sprachkompetenztraining (SKT) für Jugendliche am Übergang Schule /Arbeitsplatz zu entwickeln. Hier ein Auszug aus der Projektbeschreibung:

Das Sprachkompetenztraining+ (SKT+) versteht sich als zielgruppen- und ressourcenorientiertes Fördermodell. Die 20 entwickelten Module basieren auf mehreren Säulen, wobei die Förderung der Bildungssprache einen wesentlichen Schwerpunkt darstellt. Darunter ist das „Knacken“ von (Fach-)Texten als Voraussetzung für den Erwerb, die Vernetzung und die Wiedergabe von Wissen im Kontext der beruflichen Fort- und Weiterbildung zu verstehen. Diese Sprachkompetenz wird in allen Bereichen der Basisbildung gefördert, so auch in mathematischen und in den Kommunikations- und Informationsbereichen. (Auszug aus dem Jahresbericht, 2016)

Nach einem Jahr der Pilotierung wird nun seit 2010 das SKT in Vorarlberg durchgeführt, an welchem seit damals mehr als 700 Jugendliche teilgenommen haben. Um eine Evaluierung zu ermöglichen, beschäftigte ich mich mit den Möglichkeiten einer Sprachstandsanalyse und entwickelte speziell für das SKT eine Matrix. Im Zuge der Weiterentwicklung entstanden nicht nur Spezialtrainings (z.B. für Lehrlinge oder speziell für Menschen aus Krisenregionen), sondern wir konzipierten auch Wissenstransfer-Workshops. Das Projekt erhielt zweimal den ESIS-Preis (Europäisches Sprachensiegel, 2011 und 2013). Ende 2016 übergab ich meine Aufgaben an Birgit Bertsch. Genauere Informationen zu diesem Projekt finden sich auf der Homepage von *okay.zusammen leben*.

1.3. Broschüre „5 Bausteine zur umfassenden sprachlichen Bildung. Eine Handreichung für Lehrpersonen aus der Sekundarstufe I“

Mit der Zunahme des Interesses an den Themen Sprachförderung, Bildungssprache etc. nahmen auch die Anfragen von verschiedensten Schultypen bei *okay.zusammen leben* zu, vertiefende Informationen zu diesen Themen zu bekommen. Durch meine Vorträge, Seminare und Workshops an Bildungsinstitutionen lernte ich die Vielschichtigkeit der Bedarfe zu diesen Themen kennen. Zudem begleitet *okay.zusammen leben* mehrere Gemeinden in Vorarlberg im Rahmen des Projekts „Netzwerk mehr Sprache – Kooperationsplattform für einen chancengerechten Zugang zu Bildung in Gemeinden“, bei dem es unter anderem auch um die Sprachförderung in Bildungsinstitutionen geht, auch hier konnte ich in einem ExpertInnenteam mitarbeiten.

Dieses Interesse der Schulen und die Vorarbeiten zweier Kolleginnen (Elisabeth Allgäuer-Hackl und Simone Naphegy) aus dem Kompetenz-Team von *okay.zusammen leben* führten schließlich zu dem Auftrag des Landes Vorarlberg, das Thema „Sprachliche Bildung“ in eine schriftliche Fassung zu bringen, die in Bildungsinstitutionen verwendet werden kann. So entstand die Handreichung „5 Bausteine zur umfassenden sprachlichen Bildung“, bei der ich seit 2014 mitarbeitete und die 2017 fertig gestellt und ans Land Vorarlberg übergeben wurde. Die Handreichung wird ab Ende 2017 frei im Download zur Verfügung stehen.

Der Begriff des sprachbewussten Unterrichts ist eng verbunden mit dem Begriff der Bildungssprache, weshalb mich das Thema bereits seit längerem begleitet. Mit der Teilnahme an diesem Lehrgang wollte ich mich weiter professionalisieren. Bei den Fortbildungen, die ich durchführte, waren die Lehrpersonen immer sehr daran interessiert, Möglichkeiten zu sehen, wie dieses Thema in ihrer Institution implementiert werden kann. Daher habe ich bewusst diese Frage in meiner

Abschlussarbeit aufgegriffen und eine Möglichkeit einer Intervention projiziert und an der Schule, an der ich arbeite, durchgeführt.

Links und Literaturhinweise:

<http://www.okay-line.at/>

<http://www.okay-line.at/okay-programme/mehr-sprache-sprachkompetenztrainings-fuer-jugendliche/>

<http://www.okay-line.at/okay-programme/netzwerk-mehr-sprache/>

<https://www.foermig.uni-hamburg.de/>

Brizić, Katharina (2006): „A kući sprecham Deutsch“. Sprachstandserhebung in multikulturellen Volksschulklassen: bilingualer Spracherwerb in der Migration. Vergriffen. Kurzfassung:

https://www.bmb.gv.at/schulen/sb/sprachstandserhebung_15807.pdf?5h6wd9

De Cillia, Rudolf: Spracherwerb in der Migration. Informationsblätter zum Thema Migration und Schule, Nr. 3. 19. aktualisierte Auflage. Wien, BMB.

Gogolin, Ingrid et al. (2011): Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund FörMig. Bilanz und Perspektiven eines Modellprogramms. (=FörMig-Edition Bd. 7). Waxmann.

mehr Sprache. Entwicklungsgeschichte eines Programms für Bildungsgerechtigkeit. (2017). okay.zusammen leben.

Ohm, Udo et al. (2007): Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf. Fachtexte knacken – mit Fachsprache arbeiten. FörMigEdition, Bd. 2. Auch unter: www.sprachtraining-beruf.de

Schmölzer-Eibinger, Sabine (2008): Lernen in der Zweitsprache. Grundlagen und Verfahren der Förderung von Textkompetenz in mehrsprachigen Klassen. Narr Verlag.

5 Bausteine zur umfassenden sprachlichen Bildung. Eine Handreichung für Lehrpersonen aus der Sekundarstufe I. Im Download ab Ende 2017.

2. THEORETISCHER HINTERGRUND

In diesem Rahmen den theoretischen Hintergrund dieses Themas darzustellen ist m. E. nicht zielführend – inzwischen gibt es umfangreiche Literatur zum Thema allgemein und zu Spezialbereichen der Thematik, auf die zurückgegriffen werden kann. Daher sollen in diesem Zusammenhang vier exemplarische Fragen, bzw. Aussagen von Lehrpersonen stehen (ähnlich wie in den 5 Bausteinen), die mir immer wieder in Fortbildungen begegnet sind. Sie sollen im Folgenden kurz beantwortet und können durch die unten angeführte Literatur vertieft werden. Explizit sei darauf verwiesen, dass es sich hier nur um eine Auswahl an Literatur handeln kann.

Warum verstehen meine Schüler und Schülerinnen die einfachsten Sachtexte nicht, obwohl sie eigentlich Deutsch können?

(A) Die Alltagssprache, die vor allem im mündlichen Sprachgebrauch verwendet wird, unterscheidet sich von der Bildungssprache. Bildungssprache ist jene Sprache, in der Wissen an unseren Bildungsinstitutionen vermittelt wird und in der Wissen in den Kontext der eigenen Lebenswelt gestellt, bzw. vernetzt wird.

QuereinsteigerInnen lernen schneller Deutsch als jene SchülerInnen, die eine andere Familiensprache haben, aber hier geboren sind.

(B) Umso mehr innere Konzepte ein/e Schüler/in aufgebaut hat, umso mehr Sprache(n) er/sie erfahren hat, umso höher das sprachliche Kapital, desto mehr kann beim neuen Spracherwerb auf diese Netzwerke aufgebaut werden.

Immer wieder reden meine Schüler und Schülerinnen in der Schule in ihren Sprachen und nicht Deutsch, soll ich das tolerieren?

(C) Einerseits wird im Lehrplan für Neue Mittelschulen auf den respektvollen Umgang mit der Sprachenvielfalt und die Wertschätzung aller Sprachen hingewiesen und zweitens bewegen sich die SuS durch ihre Gespräche meistens im Bereich der Alltagssprache. Der Aufbau der Bildungssprache erfolgt hingegen im Unterricht und ist Aufgabe der Schule. Wird während des Unterrichts zur inhaltlichen Erklärung eine andere Sprache benützt, so ist das positiv zu bewerten. Denn beim Aufbau der Bildungssprache gehen die kognitive und die sprachliche Entwicklung Hand in Hand, egal in welcher Sprache. Im besten Fall können diese Entwicklungen von einer Sprache in die andere Sprache transferiert werden, denn es gibt im Gehirn keine getrennten Sprachenbereiche.

Ich habe Schüler und Schülerinnen, die erst kurz hier sind, andere sind länger da, andere sind hier geboren. Ich sehe aber, dass alle eine Deutschförderung brauchen. Wie soll ich das bewältigen?

(D) Um die Anforderungen der Sprachförderung an einem Schulstandort zu organisieren, braucht es die Schulleitung, mehrere Lehrpersonen und im besten Fall ein schulisches Sprachförderkonzept. Will man im eigenen Unterricht differenziert vorgehen, sind sprachfördernde Materialien im Sinne des sprachbewussten Unterrichts eine hilfreiche und gute Möglichkeit.

Literatur

(A)

Gogolin, Ingrid et al. (2003): Herausforderung Bildungssprache – und wie man sie meistert. Waxmann.

Feilke, Helmut (2012): Bildungssprache. Praxis Deutsch, Heft 233, Jg. 39. Friedrich Verlag.

(B)

Brizic, Katharina, (2007). Das geheime Leben der Sprachen. Gesprochene und verschwiegene Sprachen und ihr Einfluss auf den Spracherwerb in der Migration. Waxmann.

Tracy, Rosemarie (2007): Wie Kinder Sprachen lernen: Und wie wir sie dabei unterstützen können. Francke A. Verlag.

(C)

Cummins, Jim (2000): Language, power and pedagogy. Bilingual children in the crossfire. Buffalo/NY, Multilingual Matters Ltd.

Lehrplan der Neuen Mittelschule (BGBl. II Nr. 185/2012 zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 113/2016, 8)

Lehrplanbestimmungen für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) (6/2009, Didaktische Grundsätze, 14f)

(D)

Beese, Melanie et.al (2015): Sprachbildung in allen Fächern. Deutsch lehren lernen. Klett.

http://www.daz-mv.de/fileadmin/team/Materialien/DaZ_prax2_2012_web.pdf

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht. Praxisbaustein Deutsch als Zweitsprache 2. RAA 2012.

Brandt, Hanne et al. (2016): Sprachförderlicher Fachunterricht: Erfahrungen und Beispiele (FörMig Material Bd. 8). Waxmann.

Gogolin, Ingrid et al. (2011): Durchgängige Sprachbildung: Qualitätsmerkmale für den Unterricht. (FörMig-Material Bd. 3). Waxmann.

Leisen, Josef (2010): Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis.

Video: <http://www.edugroup.at/bildung/news/detail/muss-ich-in-mathe-oder-physik-auch-deutsch-lehren.html>

Leisen, Josef (2011): Praktische Ansätze schulischer Sprachförderung – Der sprachensible Fachunterricht.

http://www.hss.de/fileadmin/media/downloads/Berichte/111027_RM_Leisen.pdf

Quehl, Thomas et al. (2013): Sprachbildung im Sachunterricht der Grundschule. Mit dem Scaffolding-Konzept unterwegs zur Bildungssprache. Waxmann.

Schmölzer-Eibinger, Sabine (o.J.): Handbuch Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen. Uni Graz.

https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/dic_bericht_lang_24484.pdf?4dzgm2

Schmölzer-Eibinger, Sabine et al. (2013): Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen. Klett.

Sprachsensibler Fachunterricht in der Sekundarstufe. Grundlagen – Methoden – Praxisbeispiele. ÖSZ Praxisreihe 23. 2014

Tajmel, Tanja et al. (2017): Sprachbewusste Unterrichtsplanung: Prinzipien, Methoden und Beispiele für die Umsetzung. (FörMig Material, Bd. 9). Waxmann.

3. PROJEKTBSCHREIBUNG

3.1. Allgemeine Kurzbeschreibung:

Auslotung der Möglichkeit, durch eine Intervention (Unterrichtssequenz/Fragebogen) am Standort weitere Entwicklungsschritte zum sprachbewussten Unterricht anzustoßen.

3.2. Projektdauer:

September – Dezember 2017

3.3. Ausgangssituation

Viele Schulen in Vorarlberg sind durch ihre eigenen Entwicklungsthemen (aktuell: SQA-Thema und das Thema der komplexen Aufgabenkultur) in ihren zeitlichen Ressourcen erschöpft und sehen kaum Möglichkeiten weitere Themen z.B. durch eine SCHILF aufzunehmen. Empfehlungen an die Lehrpersonen, sich durch Fortbildungen zum Thema SBU das eigene Ausbildungsprofil zu erweitern, schlagen aus oben genannten Gründen oft ins Leere. Daher stellte sich die Frage, ob durch eine punktuelle Intervention und eine Online-Befragung am Standort das Thema „Sprachbewusster Unterricht“ als Schulentwicklungsthema angestoßen werden kann.

3.4. Ziele des Projekts

Durch eine Art Fachcoaching („Learning by doing“) sollte eine Intervention zum Thema SBU an einem Schulstandort gesetzt und die Frage nach der Wirkung dieser punktuellen Intervention in kleinem Rahmen (tendenziell) beantwortet werden.

Ziele waren dabei:

- Einzelne Lehrpersonen neugierig auf das Thema zu machen, ihnen in einer praktischen Situation zu zeigen, was unter SBU zu verstehen ist und sie im besten Fall zu einem „Mehr“ zu motivieren.

- In der praktischen Umsetzung sollten die SuS durch die sprachliche Unterstützung besser mit den Fachinhalten in dieser Unterrichtseinheit zurechtkommen – im besten Fall sollte das unmittelbar in der Unterrichtssituation für die Lehrperson erfahrbar werden.
- Als Sprachkoordinatorin an unserem Schulstandort hatte ich das persönliche Interesse ein Feedback von meinen KollegInnen zu bekommen, das auf Erfahrungswerten – wenn auch in kleinem Rahmen – basiert, welche wiederum eine Voraussetzung für weitere Schritte sein könnten.
- Da das Projekt mit der Direktion abgesprochen war und die Ergebnisdiskussion mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium Teil des Projektes ist, wäre ein Entwicklungsschritt – sei es auch nur ein kleiner – zu diesem Thema erwartbar.



Impulsideen zum sprachbewussten Unterricht

am Beispiel der Mittelschule
Hard Mittelweiherburg

Präsentation unter: <https://prezi.com/p/gxojmwcodwc3/>

4.1. Planung

Absprache mit der Schulleitung:

Durch die Absprache mit der Schulleitung tritt das Projekt vom Planungs- ins Durchführungsstadium. Dieser Schritt ist nicht nur zur Information und Schaffung von Transparenz wichtig, sondern es müssen auch zeitliche Ressourcen (Freistunden, Supplierstunden) geschaffen werden, um die Lehrperson bei der Durchführung der Unterrichtssequenz zu begleiten.

Absprache mit den Lehrpersonen:

Für dieses Projekt konnten eine Lehrperson mit 34 Dienstjahren, eine Teamteaching-Lehrperson im 1. Dienstjahr (Mathematik) und eine weitere Lehrperson im 1. Dienstjahr (Geschichte) gewonnen werden.

Tipp: Für die Findung der Stunden – in zeitlicher und thematischer Hinsicht – ist aufgrund der Quartalsplanungen einige Zeit einzuplanen.

Die Unterrichtseinheiten waren:

Mathematik – 5. Schulstufe – Thema „Operatoren“

Ausgangspunkt: Beginn mit dem neuen Kapitel „Additionen und Subtraktionen“. Im Mathematik Buch (Genial Mathematik 1, S. 56 – 62) fanden sich auf 7 Seiten sehr viele verschiedene Operatoren, 15 wurden ausgewählt, die in einer UE erarbeitet werden sollten.

Geschichte – 6. Schulstufe – Thema „Jungsteinzeit“

Ausgangspunkt: Die Lehrperson hatte einen Text zur „Jungsteinzeit“ erstellt, die SuS sollten diesen lesen und anschließend drei Fragen zum Text beantworten, was ihnen schmergefallen ist. Daher wurde der Text mit Zusatzmaterialien sprachbewusst bearbeitet und nochmals ausgeteilt.

4.2. Vorbereitung der Materialien

Der Vor- und Nacherhebungsbogen

Der Vorherhebungsbogen diente dazu, den Zugang der Lehrperson zum SBU und die Erwartungen der Lehrperson abzufragen. Im Nacherhebungsbogen sollten die Erfahrungen mit der Unterrichtssequenz und das Interesse für eine weitere Auseinandersetzung mit dem Thema erhoben werden.

Tipp: Der Vorerhebungsbogen vor Einsicht in die Materialien der Lehrperson aushändigen, damit eine unbeeinflusste Beantwortung des Bogens ermöglicht wird.

Materialien für die Unterrichtseinheiten

Durch die Absprache mit den Lehrpersonen wurden die Materialien passgenau zu einer bereits geplanten Unterrichtseinheit erstellt. Damit konnte die Kontinuität in der längerfristigen Unterrichtsplanung gewährleistet werden, es entstand keine Unterbrechung durch ein neu aufgesetztes Thema.

Tipp: Zeit einplanen, um die Materialien mit der Lehrperson abzusprechen und eventuell zu überarbeiten. Damit kann zudem die Fachkompetenz der Lehrkraft einbezogen werden.

Die Materialien

Mathematik:

Operatoren kennen lernen	– Verbindungsübung
Operatoren üben	– Kreuzworträtsel
Operatoren anwenden	– Memory

Geschichte:

Bilder – Wörter (Wörter erschließen)	– Verbindungsübung
Silbenlesen – lange Fachwörter erfassen	– Laut-Leseverfahren
Wortgruppen – Definitionen	– Verbindungsübung
Verben – Paraphrasierungen	– Verbindungsübung

Text gliedern, Textmarker setzen, um die Antworten im Text besser zu finden.

Die Online-Umfrage im Lehrkörper

Der Fragebogen diente dazu, das Wissen und Interesse in Bezug auf den SBU am Standort zu verorten. Der Fragebogen selbst wurde mit der Schulleitung abgesprochen, die Auswertung soll nach der Durchführung im Plenum vorgestellt und diskutiert werden. Die Erfahrungen der Lehrpersonen, bei denen die SBU-Unterrichtseinheiten durchgeführt worden sind, können kontrastiv eingebracht werden.

Tipp: Den Fragebogen von ein bis zwei Personen gegenlesen lassen, um Fragen zu vermeiden, die ins Leere laufen und deren Antworten nicht für eine Weiterentwicklung am Schulstandort genutzt werden können. Daher sollte man Zeit für mehrmalige Überarbeitungen einplanen. Bei vorliegendem Fragebogen wurde von mehreren Lehrpersonen rückgemeldet, dass besonders die Fragen 1 – 3 für sie unklar gewesen seien.

4.3. Durchführung

Wie oben angeführt war die Abfolge: Vorerhebungsbogen – Durchführung der Unterrichtssequenz – Nacherhebungsbogen – Online-Umfrage im Lehrkörper – Besprechung der Ergebnisse im Plenum (noch ausständig).

Tipp: Folgeunterrichtseinheit einplanen, da eine Unterrichtseinheit zu knapp bemessen ist. Im Vorhinein mit der Lehrperson abklären, ob eine Kurzüberprüfung über die Inhalte der UE eingeplant werden soll.

Operatoren: Operatoren auf zwei Durchgänge konzipieren (d.h. erst 7, dann 8 Operatoren erarbeiten), die vorliegenden Materialien sind zu umfangreich für eine 5. Schulstufe.

5. ERGEBNISSE

5.1. Vorerhebungsbogen

Grundsätzlich war für alle drei Lehrpersonen die Kollegialität die Hauptmotivation, sich für die Durchführung einer Unterrichtssequenz mit sprachbewussten Materialien bereit zu erklären, nur in einem Fall wurde zudem angegeben, dass das Thema schon länger von Interesse sei. Beide erst seit kurzem im Schuldienst tätigen KollegInnen sind der Meinung, dass die Erstellung der Materialien zwar aufwändig sei, sich aber wahrscheinlich längerfristig als positive Unterstützung erweisen kann, während die andere Lehrperson glaubt, die Wirkung solcher Materialien sei nur gering. Bei den Erwartungen sind sich alle einig, dass dies im Vorhinein noch nicht beurteilt werden kann.

5.2. Nacherhebungsbogen

Die im Vorerhebungsbogen angegebenen Antworten spiegeln sich im Nacherhebungsbogen wider:

In der Mathematik-Unterrichtssequenz gab es zwischen der unterrichtserfahrenen und der neu im Schuldienst stehenden Lehrperson deutliche Unterschiede. Während erstere angab, dass sich der Unterricht nicht zum sonstigen unterschieden habe, gab die Teamteaching-Lehrperson an, dass sich vor allem durch die Zusatzaufgaben zu den Begriffen der Unterricht unterschieden habe, d.h. also durch die Aufarbeitung der sprachlichen Ebene.

Ebenso zeigen sich diese Perspektiven bei der Frage nach der Relevanz für den eigenen Unterricht: wenig Relevanz steht hier einer mittelfristigen Relevanz gegenüber.

Interessant auch die unterschiedliche Wahrnehmung, was das Zurechtfinden der SchülerInnen mit den Materialien anbelangt: So antwortete die eine Lehrperson, die SuS hätten sich nicht gut, die Teamteaching-Lehrperson hingegen gab an, sie hätten sich gut zurechtgefunden.

Dementsprechend auch die Ablehnung der einen Lehrperson nach weiteren Sequenzen mit sprachbewussten Materialien und weiteren Unterstützungsmaßnahmen, während die andere Lehrperson sich sehr wohl eine Weiterführung und auch die Erarbeitung von Materialien im Stufen- und/oder im Fachteam vorstellen kann.

Bei der Durchführung im Fach Geschichte sah die Lehrperson einen Unterschied zu ihrem sonstigen Unterricht vor allem darin, dass die Arbeitsblätter die Begriffe deutlicher gemacht hätten und dementsprechend glaubt sie, dass solche Unterrichtssequenzen bereits kurzfristig eine Relevanz für den eigenen Unterricht haben können. In der Folge kann sich diese Lehrperson auch gut weitere Sequenzen vorstellen und wäre auch an der Erarbeitung von Materialien im Stufenteam und an Angeboten in der Fortbildung interessiert.

5.3. Online-Umfrage im Lehrkörper

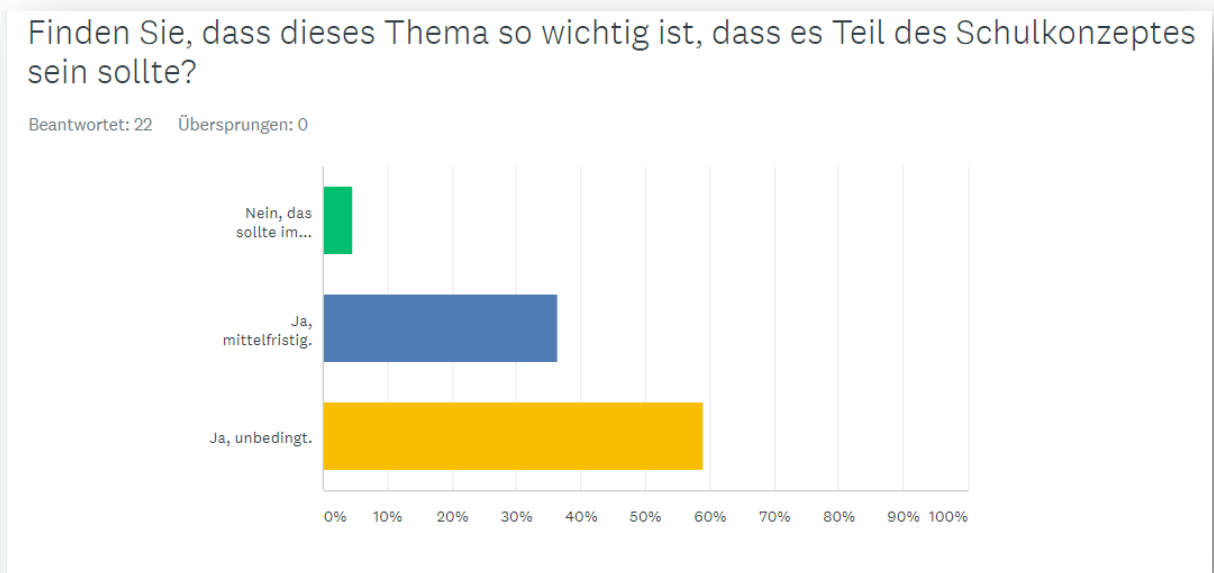
Bei der Online-Befragung haben 22 von 28 Lehrpersonen teilgenommen.

Die Begrifflichkeiten rund um den „Sprachbewussten Unterricht“ sind im Lehrkörper überwiegend bekannt, wobei der Begriff „sprachsensibler Unterricht“ beinahe allen bekannt ist (95 %), was auf meinen Input zum Thema bei einer pädagogischen Konferenz im Jahr 2015 zurückgeführt werden könnte.

Für 10 Lehrpersonen ist der Begriff der „sprachlichen Bildung“ in ihrer täglichen Arbeit teilweise von Bedeutung, für 10 Lehrpersonen hat der Begriff in ihrer täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert.

Alle TeilnehmerInnen der Umfrage sind überzeugt davon, dass am Schulstandort bereits Teilaspekte zu diesem Themenkomplex durchgeführt werden.

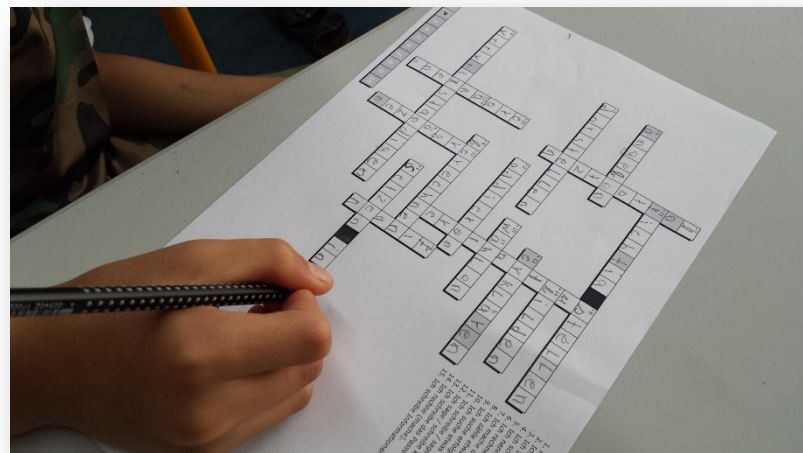
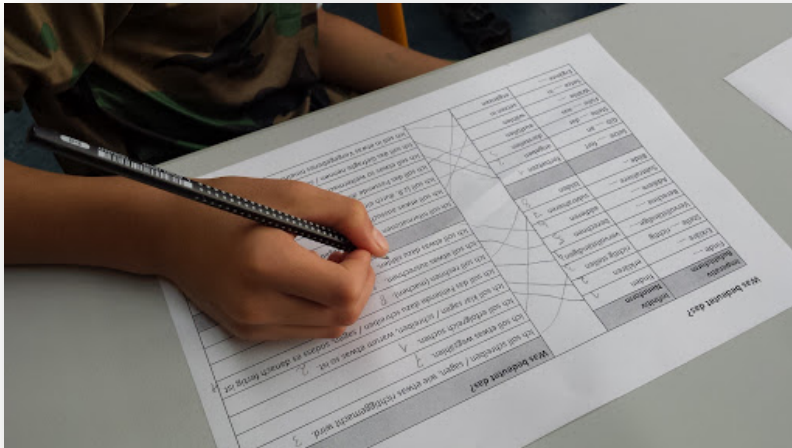
13 Lehrpersonen geben an, bis zu diesem Zeitpunkt keine Projekte oder Förderungen im Bereich des sprachbewussten Unterrichts durchgeführt zu haben, jedoch sind über 50 % der Lehrpersonen an einer Weiterbildung zum Thema interessiert. Dieses Interesse spiegelt sich auch darin, dass rund 60 % der Lehrpersonen finden, dass dieses Thema unbedingt Teil des Schulkonzeptes sein sollte und daher auch stärker von Seiten der Leitung in den Fokus genommen werden sollte.



Auszug aus dem Online-Fragebogen

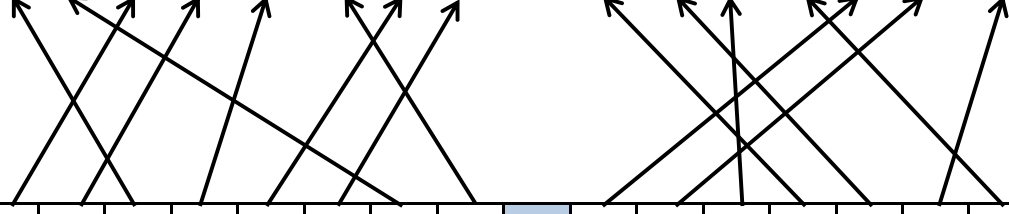
6. ANHANG - MATERIALIEN

MATERIALIEN MATHEMATIK – „OPERATOREN“ – 5. SCHULSTUFE

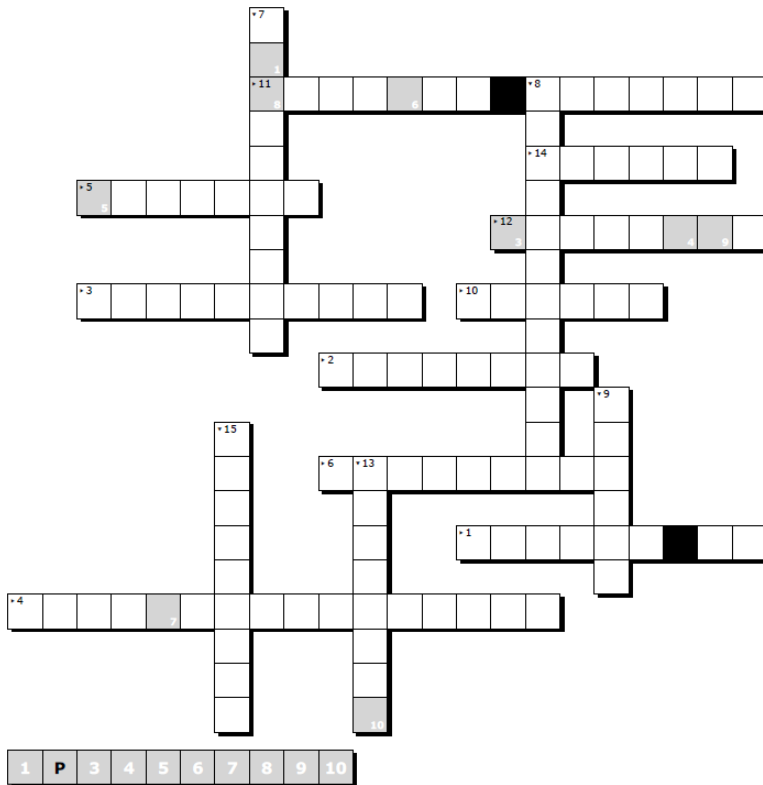


..... Nennform	was bedeutet das?
finden	Ich soll schreiben / sagen, wie etwas richtiggemacht wird.
erklären	Ich soll etwas wegzählen.
3 richtig stellen	Ich soll erfolgreich suchen.
..... vervollständigen	Ich soll klar sagen / schreiben, warum etwas so ist.
berechnen	Ich soll das Fehlende dazu schreiben / sagen, sodass es danach fertig ist
addieren	Ich soll rechnen (machen).
subtrahieren	Ich soll etwas ausrechnen.
bilden	Ich soll etwas dazu zählen.
fortsetzen	Ich soll Informationen in etwas Vorgegebenes (z.B. Liste) hineinschreiben.
angeben	Ich soll etwas aussuchen.
darstellen	Ich soll (z.B. durch eine Zeichnung) etwas Bestimmtes zeigen.
ausfüllen	Ich soll das Passende dort dazu schreiben, wo es fehlt.
wählen	Ich soll etwas so weitermachen, wie es vorgegeben ist.
setzen in	Ich soll das Gefragte nennen / sagen.
ergänzen	Ich soll in etwas Vorgegebenes hineinschreiben.

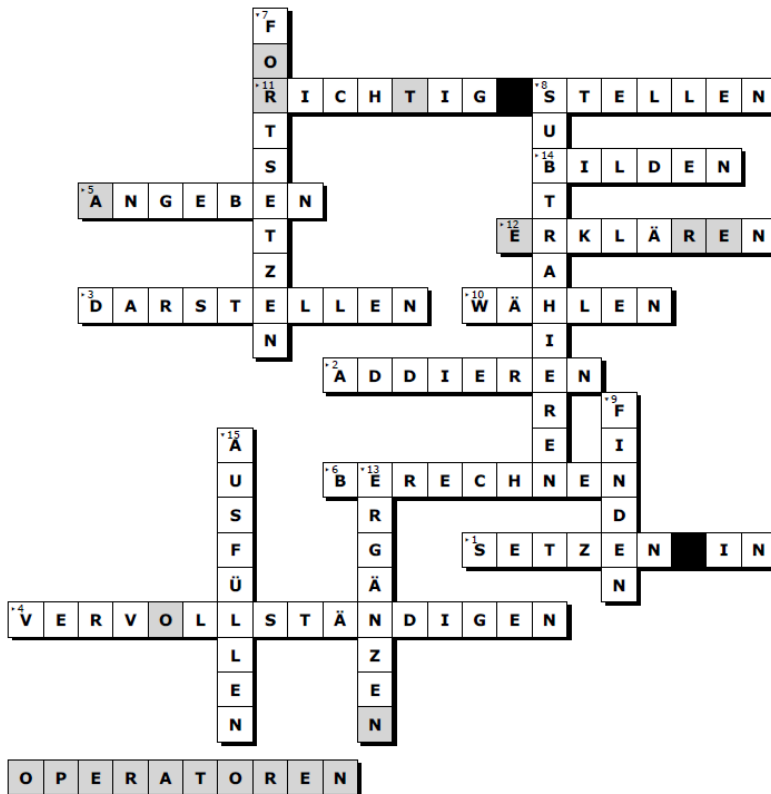
Nennform	
finden	Ich soll schreiben / sagen, wie etwas richtiggemacht wird.
erklären	Ich soll etwas wegzählen.
richtig stellen	Ich soll erfolgreich suchen.
.. vervollständigen	Ich soll klar sagen / schreiben, warum etwas so ist.
berechnen	Ich soll das Fehlende dazu schreiben/sagen, sodass es danach fertig ist.
addieren	Ich soll rechnen (machen).
subtrahieren	Ich soll etwas ausrechnen.
bilden	Ich soll etwas dazu zählen.
fortsetzen	Ich soll Informationen in etwas Vorgegebenes (z.B. Liste) hineinschreiben.
angeben	Ich soll etwas aussuchen.
darstellen	Ich soll (z.B. durch eine Zeichnung) etwas Bestimmtes zeigen.
ausfüllen	Ich soll das Passende dort dazu schreiben, wo es fehlt.
wählen	Ich soll etwas so weitermachen, wie es vorgegeben ist.
setzen ... in	Ich soll das Gefragte nennen / sagen.
ergänzen	Ich soll in etwas Vorgegebenes hineinschreiben.



Intitiv Nennform	Was bedeutet das?
finden	Ich soll erfolgreich suchen.
erklären	Ich soll klar sagen / schreiben, warum etwas so ist.
richtig stellen	Ich soll schreiben / sagen, wie etwas richtiggemacht wird.
.... vervollständigen	Ich soll das Fehlende dazu schreiben/sagen, sodass es danach fertig ist.
berechnen	Ich soll etwas ausrechnen.
addieren	Ich soll etwas dazu zählen.
subtrahieren	Ich soll etwas wegzählen.
bilden	Ich soll rechnen (machen).
fortsetzen	Ich soll etwas so weitermachen, wie es vorgegeben ist.
angeben	Ich soll das Gefragte nennen / sagen.
darstellen	Ich soll (z.B. durch eine Zeichnung) etwas Bestimmtes zeigen.
ausfüllen	Ich soll Informationen in etwas Vorgegebenes (z.B. Liste) hineinschreiben.
wählen	Ich soll etwas aussuchen.
setzen in	Ich soll in etwas Vorgegebenes hineinschreiben.
ergänzen	Ich soll das Passende dort dazu schreiben, wo es fehlt.



1. Ich schreibe in etwas Vorgegebenes hinein.
2. Ich zähle etwas dazu.
3. Ich zeige z.B. durch eine Zeichnung etwas Bestimmtes.
4. Ich schiebe das Fehlende dazu, sodass es danach fertig ist.
5. Ich nenne / sage das Gefragte.
6. Ich rechne etwas aus.
7. Ich mache das so weiter, wie es vorgegeben ist.
8. Ich zähle etwas ab.
9. Ich suche erfolgreich.
10. Ich suche etwas aus.
11. Ich schreibe / sage, wie es richtig gemacht wird.
12. Ich sage / schreibe klar, warum etwas so ist.
13. Ich schreibe das Passende dort dazu, wo es fehlt.
14. Ich rechne (mache).
15. Ich schreibe Informationen z.B. in eine Liste hinein.



1. Ich schreibe in etwas Vorgegebenes hinein.
2. Ich zähle etwas dazu.
3. Ich zeige z.B. durch eine Zeichnung etwas Bestimmtes.
4. Ich schiebe das Fehlende dazu, sodass es danach fertig ist.
5. Ich nenne / sage das Gefragte.
6. Ich rechne etwas aus.
7. Ich mache das so weiter, wie es vorgegeben ist.
8. Ich zähle etwas ab.
9. Ich suche erfolgreich.
10. Ich suche etwas aus.
11. Ich schreibe / sage, wie es richtig gemacht wird.
12. Ich sage / schreibe klar, warum etwas so ist.
13. Ich schreibe das Passende dort dazu, wo es fehlt.
14. Ich rechne (mache).
15. Ich schreibe Informationen z.B. in eine Liste hinein.

Finde den Fehler:

$$\begin{array}{r} 122 \\ + \underline{8} \end{array}$$

Die Addition ist falsch geschrieben.

Erkläre den Fehler:

$$\begin{array}{r} 122 \\ + \underline{8} \end{array}$$

Die Addition ist falsch geschrieben, die Stellenwerte gehören untereinander (Einer unter Einer).

Stelle das Beispiel richtig!

$$\begin{array}{r} 150 \\ - \underline{25} \\ 175 \end{array}$$

Die Rechnung wurde falsch gerechnet, man muss 25 abziehen:

$$\begin{array}{r} 150 \\ - \underline{25} \\ 125 \end{array}$$

Vervollständige die Addition:

$$\begin{array}{l} 25 + 5 = 30 + \underline{\quad} = \\ 35 + \underline{\quad} = 40 \end{array}$$

Ich sehe, dass die Zahl 5 fehlt und schreibe sie in die leeren Felder.

Berechne die Summen der Zeilen:

$$\begin{array}{l} 35 + 100 + 20 = \\ \underline{\quad\quad\quad} \\ 20 + 10 + 15 = \end{array}$$

Ich rechne die Zahlen 35, 100 und 20 zusammen.
Ich rechne die Zahlen 20, 10 und 15 zusammen.

Bilde aus drei verschiedenen Zahlen die Zahl 30!

Ich „mache“ aus drei verschiedenen Zahlen die Zahl 30, also z.B. $10 + 15 + 5 = 30$

Setze diese Reihe fort:

$$2 + 4 + 6 + ? + ?$$

...

Ich mache die Reihe weiter, wie sie vorgegeben ist, also

$$2 + 4 + 6 + 8 + 10$$

Gib die Zahl an, die nach 11 kommt!

Ich nenne/sage die Zahl, es ist die Zahl 12.

Stelle die Rechnung $7 + 5$ durch eine Zeichnung dar!

Ich zeichne in meinem Heft 7 Kästchen und dann noch 5 Kästchen auf einem Zahlenstrahl.

Fülle die Tabelle aus!

+	3	8
7		
5		

Ich setze in die leeren Felder der Tabelle die fehlenden Zahlen.

+	3	8
7		
5		

<p><u>Wähle</u> eine zweistellige Zahl!</p>	<p>Ich suche mir eine zweistellige Zahl, z.B. die Zahl 25.</p>	<p><u>Setze</u> die Lösung <u>in</u> das leere Feld!</p>	<p>Ich schreibe die Lösung der Rechenaufgabe in das leere Feld.</p>
<p><u>Ergänze</u> jeweils zwei weitere Zahlen!</p>	<p>Ich schreibe bei jeder vorgegebenen Möglichkeit noch zwei Zahlen dazu.</p>	<p>Addiere die Zahlen 5 und 13.</p>	<p>Ich zähle die Zahlen zusammen, das ergibt 18.</p>
<p>Subtrahiere die Zahl 5 von 13.</p>	<p>Ich zähle die Zahl weg, das ergibt 8.</p>		

Material zum Text: Jungsteinzeit

1. Ordne dem Bild das entsprechende Wort zu, ziehe Linien:



Dorf
Rad
Getreidefeld
Brot
Rentier
Mammut
Großwildtiere

2. Lies die Silben in Flüsterstimme: Le –
Le – bens
Le – bens – be
Le – bens – be – din
Le – bens – be – din – gun
Le – bens – be – din – gun – gen
⇒ Lebensbedingungen

Lebensbedingungen = die Grundlagen für das Leben (Klima, Ernährung, Wohnraum usw.)

Versuche es ebenso mit dem Wort: Kli – ma – ver – än – de – rung

Klimaveränderung = das Klima verändert sich

und mit dem Wort: Le – bens – grund – la – ge

Lebensgrundlage = das was man zum Leben unbedingt braucht

3. Lies die Wortgruppen und die Erklärungen, verbinde, was zusammengehört:

Körner säen sie säten	/	... einer macht das eine, was ein anderer braucht und umgekehrt;
Körner gehen auf Körner gingen auf		... an einem Ort leben, nicht herumziehen;
Tiere zähmen sie zähmten		... in den vorbereiteten Boden streuen;
sesshaft werden sie wurden sesshaft		... die Wildheit durch Zuwendung wegnehmen;
Arbeit teilen sie teilten die Arbeit		... wachsen, zu Pflanzen werden

5. Immer diese Verben! Male an, was zusammengehört:

bemerken	sie merkten	etwas wahrnehmen
	sie bemerkten	etwas sich im Kopf behalten

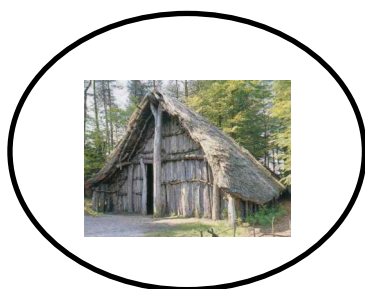
zurückgehen	das geht zurück auf	etwas kommt/stammt von früher
	das zurückgeht auf	etwas läuft nach rückwärts

aussterben	es ausstarb	etwas verschwindet ganz und gar
	es starb aus	etwas stirbt zuerst

sich beschaffen	sie schafften sich	etwas verarbeiten
	sie beschafften sich	etwas für sich holen/besorgen

sich ansiedeln	sie ansiedelten sich	sich an einem Ort Häuser bauen
	sie siedelten sich an	füreinander Häuser bauen

6. Häuser: aus Lehm – aus Holz – auf Pfählen, ordne mit Pfeilen zu:



Material zum Text: Jungsteinzeit – LÖSUNG

1. Ordne dem Bild das entsprechende Wort zu, ziehe Linien:

Dorf
Rad
Getreidefeld
Brot
Rentier
Mammut
Großwildtiere

2. Lies die Silben in Flüsterstimme: Le –
Le – bens
Le – bens – be
Le – bens – be – din
Le – bens – be – din – gun
Le – bens – be – din – gun – gen
⇒ Lebensbedingungen

Lebensbedingungen = die Grundlagen für das Leben (Klima, Ernährung, Wohnraum usw.)

Versuche es ebenso mit dem Wort: Kli – ma – ver – än – de – rung

Klimaveränderung = das Klima verändert sich

und mit dem Wort: Le – bens – grund – la – ge

Lebensgrundlage = das was man zum Leben unbedingt braucht

3. Lies die Wortgruppen und die Erklärungen, verbinde, was zusammengehört:

Körner säen sie säten		... einer macht das eine, was ein anderer braucht und umgekehrt;
Körner gehen auf Körner gingen auf		... an einem Ort leben, nicht herumziehen;
Tiere zähmen sie zähmten		... in den vorbereiteten Boden streuen;
sesshaft werden sie wurden sesshaft		... die Wildheit durch Zuwendung wegnehmen;
Arbeit teilen sie teilten die Arbeit		... wachsen, zu Pflanzen werden

5. Immer diese Verben! Male an, was zusammengehört:

bemerken	sie merkten	etwas wahrnehmen
	sie bemerkten	etwas sich im Kopf behalten

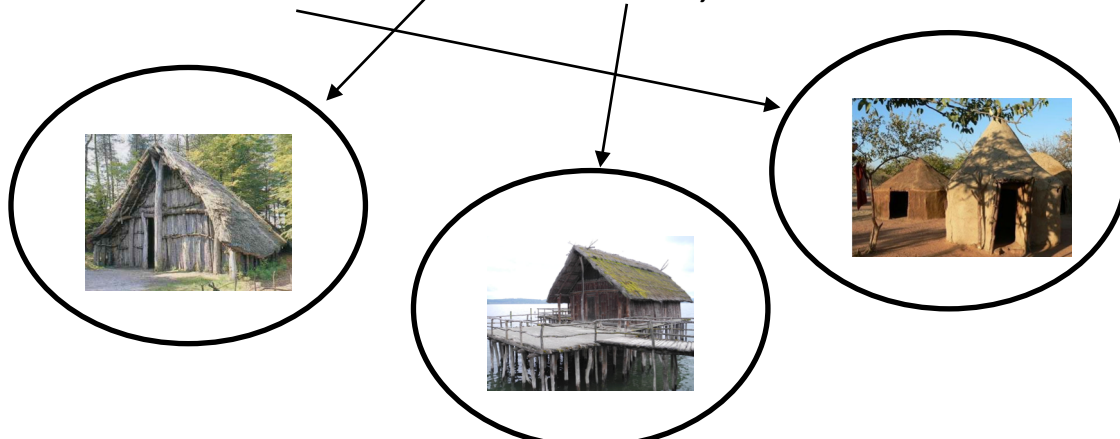
zurückgehen	das geht zurück auf	etwas kommt/stammt von früher
	das zurückgeht auf	etwas läuft nach rückwärts

aussterben	es ausstarb	etwas verschwindet ganz und gar
	es starb aus	etwas stirbt zuerst

sich beschaffen	sie schafften sich	etwas verarbeiten
	sie beschafften sich	etwas für sich holen/besorgen

sich ansiedeln	sie ansiedelten sich	sich an einem Ort Häuser bauen
	sie siedelten sich an	füreinander Häuser bauen

6. Häuser: aus Lehm – aus Holz – auf Pfählen, ordne mit Pfeilen zu:



Die Jungsteinzeit

Hier erfährst du, was es damals schon gab.

Vieles, das heute für uns selbstverständlich ist, geht auf die Jungsteinzeit zurück. Dazu gehören die Getreidefelder, das knusprige Brot, das Rad und schon die Dörfer.

Hier erfährst du, welche **Ereignisse** zur Veränderung führten.

Entscheidend für diese Entwicklung war das Ende der Eiszeit. Durch die Klimaveränderung änderten sich auch die Lebensbedingungen für Tier und Mensch.

Hier findest du die **Gründe** für die Veränderung.

Rentiere zogen in den kühlen Norden. Mammut und andere Großwildtiere starben aus. Die Menschen verloren so ihre Lebensgrundlage und mussten versuchen, sich andere Nahrung zu beschaffen.

Hier erfährst du, wie sich die **Lebensweise** der Menschen änderte.

Irgendwann bemerkten die Menschen, dass zu Boden gefallene Körner wieder neu aufgingen. So begannen sie die Körner zu säen. Weiters lernten sie die Tiere zu zähmen, dadurch hatten sie auch das Fleisch in der Nähe und mussten nicht mehr zur Jagd gehen. So wurden die Menschen sesshaft und begannen sich die Arbeit zu teilen. Dadurch entstanden Berufe. Durch die Sesshaftigkeit bauten sie Häuser aus Lehm oder Holz für ihre Familien. Manche siedelten sich an Seen in Pfahlbauten an. Pfahlbauten sind Häuser, die auf Pfählen am Seeufer errichtet werden.

Arbeitsauftrag:

- 1) Unterstreiche wichtige Wörter im Merktext farbig!
- 2) Beantworte folgende Fragen:
 - a. Welches Ereignis war für die Jungsteinzeit bedeutend?
 - b. Warum veränderte sich die Lebensgrundlage der Menschen?
 - c. Was ist der wesentliche Unterschied ihrer Lebensweise zur Altsteinzeit? (4 Bsp)

Die Jungsteinzeit - LÖSUNG

Hier erfährst du, was es damals schon gab.

Vieles, das heute für uns selbstverständlich ist, geht auf die Jungsteinzeit zurück. Dazu gehören die **Getreidefelder**, das knusprige **Brot**, das **Rad** und schon die **Dörfer**.

Hier erfährst du, welche **Ereignisse** zur Veränderung führten.

Entscheidend für diese Entwicklung war das **Ende der Eiszeit**. Durch die **Klimaveränderung** änderten sich auch die Lebensbedingungen für Tier und Mensch.

Hier findest du die **Gründe** für die Veränderung.

Rentiere zogen in den kühlen Norden. Mammut und andere Großwildtiere **starben aus**. Die Menschen verloren so ihre Lebensgrundlage und mussten versuchen, sich andere **Nahrung** zu **beschaffen**.

Hier erfährst du, wie sich die **Lebensweise** der Menschen änderte.

Irgendwann bemerkten die Menschen, dass zu Boden gefallene Körner wieder neu aufgingen. So begannen sie die **Körner zu säen**. Weiters lernten sie die **Tiere zu zähmen**, dadurch hatten sie auch das Fleisch in der Nähe und mussten nicht mehr zur Jagd gehen. So wurden die Menschen **sesshaft** und begannen sich die Arbeit zu teilen. Dadurch entstanden **Berufe**. Durch die Sesshaftigkeit bauten sie **Häuser aus Lehm oder Holz** für ihre Familien. Manche siedelten sich an Seen in Pfahlbauten an. Pfahlbauten sind Häuser, die auf Pfählen am Seeufer errichtet werden.

Arbeitsauftrag:

- 1) Unterstreiche wichtige Wörter im Merktext farbig!
- 2) Beantworte folgende Fragen:
 - a. Welches Ereignis war für die Jungsteinzeit bedeutend?
Das Ende der Eiszeit, Klimaveränderung
 - b. Warum veränderte sich die Lebensgrundlage der Menschen?
Mammute und Großwildtiere starben aus, sie mussten sich andere Nahrung beschaffen
 - c. Was ist der wesentliche Unterschied ihrer Lebensweise zur Altsteinzeit? (4 Bsp)
 - **Die Menschen wurden sesshaft / - Sie zähmten Tiere**
 - **Berufe entstanden / - Häuser aus Lehm und Holz wurden gebaut**

Lehrperson: m w
 Fächer:
 Dienstjahre:
 UE: Fach: Thema:

Vorerhebungsbogen zum sprachbewussten Unterricht:

Warum hast du dich bereit erklärt, eine Sequenz mit sprachbewussten Materialien durchzuführen?

- Aus Kollegialität.
- Weil mich das Thema schon länger interessiert.
- Weil ich neugierig bin und ich mir nicht wirklich etwas darunter vorstellen kann.

Welche der folgenden Aussagen ist für dich die stimmigste? Die Erstellung von sprachbewussten Materialien

- ... ist aufwändig und die Wirkung ist m.E. nur gering.
- ... ist aufwändig und betrifft nur einige SchülerInnen.
- ... ist aufwändig, zeigt sich aber wahrscheinlich längerfristig als positive Unterstützung.

Erwartest du dir bei den SuS durch die sprachbewusste Unterrichtsgestaltung mit spezifischen Materialien ein besseres Verstehen der fachlichen Inhalte?

- Nein, eigentlich nicht.
- Nein, da eine Sequenz allein m.E. keine Wirkung hat.
- Ja.
- Kann ich noch nicht beurteilen.

Erwartest du dir durch die sprachbewusste Unterrichtsgestaltung mit spezifischen Materialien ein verbessertes sprachliches Repertoire bei Schüleräußerungen (schriftlich oder mündlich):

- Nein, eigentlich nicht.
- Nein, da eine Sequenz allein m.E. keine Wirkung hat.
- Ja.
- Kann ich noch nicht beurteilen.

Sonstige Anmerkungen:

Lehrperson:

m w

Fächer:

Dienstjahre:

UE: Fach:

Thema:

Nacherhebungsbogen zum sprachbewussten Unterricht:

Hat sich der Unterricht mit sprachbewussten Materialien zu deinem sonstigen Unterricht unterschieden:

- Nein, eigentlich nicht.
- Ja, aber nicht sehr, denn
 - ich habe bemerkt, dass ich bereits ähnliche Materialien einsetze.
 - es waren nur wenig zusätzliche Materialien.
- Ja, speziell durch _____.

Welche der folgenden Aussagen ist nach dieser Sequenz für dich passend:

Ich glaube, dass der Einsatz sprachbewusster Materialien

- ... mE wenig Relevanz für meinen Unterricht hat.
- ... mE mittelfristig Relevanz für meinen Unterricht hat.
- ... mE bereits kurzfristig Relevanz für meinen Unterricht hat.
- Sonstiges:

Haben sich die SuS mit diesen Materialien gut zurechtgefunden?

- Nein.
- Ja.

Wurden deine Erwartungen der Schülerleistungen nach der Kurzüberprüfung

- ... nicht erfüllt.
- ... erfüllt.
- ... übertroffen.
- Sonstiges:

Kannst du dir vorstellen, weitere Sequenzen mit sprachbewussten Materialien durchzuführen:

- Nein, eigentlich nicht,
 - weil ich glaube, dass die Wirkung nicht sehr groß ist.
 - weil der Aufwand zu hoch ist.
- Ja.
- Sonstiges:

Falls du dir vorstellen kannst, weitere Sequenzen mit sprachbewussten Materialien durchzuführen, welche Unterstützungsmaßnahmen wären für dich hilfreich:

- Keine, da mir die Thematik vertraut ist.
- Erarbeitung von Materialien im Stufenteam.
- Erarbeitung von Materialien im Fachteam.
- Angebote in der Fortbildung.

Online-Umfrage

1. Wie gut ist der Begriff „sprachliche Bildung“ Ihrer Meinung nach an der Institution Mittelweiherburg bereits bekannt?

- Der Begriff ist dem Großteil der Lehrpersonen NICHT bekannt.
- Der Begriff ist zum Teil im Lehrkörper bekannt.
- Der Begriff ist dem Großteil der Lehrpersonen bekannt.

2. Sind Ihnen folgende Begriffe inhaltlich bekannt: sprachsensibler Unterricht, sprachbewusster Unterricht, sprachliche Bildung in allen Fächer, Sprachenlernen im Fach, durchgängige Sprachförderung?

- Ein Großteil der Begriffe ist mir inhaltlich NICHT bekannt.
- Ein Großteil der Begriffe ist mir inhaltlich bekannt.
- Ja, alle Begriffe sind mir bekannt.

3. Welche Begriffe sind Ihnen bereits inhaltlich bekannt?

- sprachsensibler Unterricht
- sprachbewusster Unterricht
- sprachliche Bildung in allen Fächern
- Sprachenlernen im Fach
- durchgängige Sprachförderung

4. Mit folgenden Begriffen arbeite ich bereits:

- sprachsensibler Unterricht
- sprachbewusster Unterricht
- sprachliche Bildung in allen Fächern
- Sprachenlernen im Fach
- durchgängige Sprachförderung

5. Welchen Stellenwert hat sprachliche Bildung in Ihrem täglichen Unterricht?

- keinen hohen Stellenwert
- teilweise in meiner Arbeit von Bedeutung
- einen hohen Stellenwert

6. Sind Sie der Meinung, dass Teilaspekte zu diesem Themenkomplex bereits am Schulstandort Mittelweiherburg durchgeführt werden? (z.B. Leseförderung, Sprachstandsdiagnostik, Deutsch-als-Zweitsprache-Konzept, Mehrsprachigkeitsprojekte, Förderung der Bildungssprache etc.)

- Nein.
- Ja. Bitte tragen Sie ein, welcher Teilaspekt Ihrer Meinung nach bereits am Schulstandort Mittelweiherburg durchgeführt wurde:

7. Haben Sie selbst an der MWBG bereits Projekte / Förderungen im Bereich „sprachbewusster Unterricht“ durchgeführt.

- Nein.
- Ja, ich habe ein Projekt/eine Förderung initiiert.
- Ja, ich habe ein Projekt/eine Förderung selbst durchgeführt.
- Wenn ja, in welchem Umfang:

8. Wären Sie an einer Fortbildung als Teilnehmer/in zu diesem Thema interessiert?

- Nein. Ich bin an anderen Themen interessiert.

- Nein, ich sehe im Moment keine zeitlichen Möglichkeiten für dieses Thema.
- Wenn ja - in Form einer Schilf
- Wenn ja - in Form einer Schülf
- Wenn ja - in Form einer zweitägigen Veranstaltung
- Wenn ja - durch Angebote der PH
- Sonstiges (bitte angeben)

9. Finden Sie, dass dieses Thema so wichtig ist, dass es Teil des Schulkonzeptes sein sollte?

- Nein, das sollte im Fortbildungsprofil jeder einzelnen Lehrperson bleiben.
- Ja, mittelfristig.
- Ja, unbedingt.

10. Wäre es Ihrer Meinung wünschenswert, dass dieses Thema in der Schulentwicklung, Personalentwicklung und als Fortbildungsstrategie von Seiten der Leitung stärker in den Fokus gerückt wird?

- Nein, dieses Thema hat für mich keine Relevanz in der Schulentwicklung.
- Nein, andere Themen stehen im Moment im Vordergrund.
- Ja.